

Editorial

Ein im wahrsten Wortsinne weitgespanntes Thema greifen wir hier mit „Indonesien vom Ausland gesehen“ auf. Denn die Präsenz, die Kenntnis von und über Indonesien außerhalb von Nusantara reicht natürlich weltweit und über Jahrhunderte zurück. Wirtschaftlich, politisch, wissenschaftlich ist das Land, der Archipel bekannt – und wir greifen in erster Linie Aspekte des Kulturaustauschs auf:

„Was fällt Dir zu Indonesien ein?“ war die Fragestellung an eine Reihe von Menschen aus unterschiedlichen Nationen mit aufschlussreichen Antworten.

Eine politische – mittlerweile historische – Sternstunde der jungen Republik Indonesien war 1955 die Ausrichtung der ersten Afrika-Asien Konferenz in Bandung, die als Gründung der Blockfreien Bewegung gilt und deren Vertreter damals unter „Dritte Welt“ zusammengefasst wurden, Jürgen Dinkel blickt zurück.

Dieter Mack beleuchtet unser Thema von der Seite der Musik und macht uns bekannt mit „Komponisten/innen im Einflussbereich Indonesiens“.

Einige zunächst erwogene Beiträge stellten wir hier zurück auf das nächste *kita*, das sich mit dem Übersetzen in mehrfacher Beziehung – wie auch der Rückgabe von Kunstschatzen neben sprachlichem Übersetzen – beschäftigen wird.

Mit Sprache und Spracherwerb – dem prägenden Mittel der Begegnung und des Austauschs – befassen sich die Beiträge von Annegret Nitzling (Dozentin für die erfolgreichen Indonesisch-Kurse in Köln), Svann Langguth (entlang der seinerzeitigen Studentenzeitschrift in Köln) und Edith Koesoemawiria (über Arbeitserfahrungen in Deutschland und das Indonesienprogramm der Deutschen Welle).

Vom verstorbenen *kita*-Autor Michael Groß liegt noch eine Hinterlassenschaft vor: Er widmet sich dem deutschen Dichter Jean Paul und seiner satirischen Verlegung der Gewürzinseln Molukken nach Deutschland.

Zu einem der populären und prominenten indonesischen Kulturgüter zählt das Wayang, und die Batik-Expertin Annegret Haake kommentiert die spezielle Kleiderordnung der Figuren. Zur Beschäftigung mit Batik zählt unverzichtbar die Auseinandersetzung mit der nun 50 Jahre bestehenden Galerie Smend. Peter Wenger erzählt über seine Erfahrungen mit der Sammlung und dem Sammler.

Ergänzend zu einem Nachruf auf den kürzlich verstorbenen Autor Horst Henry Geerken – der mit seinen vielen Büchern ein Stück Zeitgeschichte mitgeschrieben hat – blickt Uwe Pätzold auf eine außergewöhnliche Geschichte um ein Möbelstück zurück.

Wo wir in Köln was von der indonesischen Küche verkosten können und wie junge indonesische Studierende hier ihre Freundschaften pflegen, belegen weitere Artikel.

Rezensionen über Kontroll- und Repressionsmaßnahmen zur Zeit der sogenannten Neuen Ordnung sowie über die Vorgeschichte und Konsequenzen des Staatsstreichs 1965 regen zur Lektüre an.

Ich hoffe, Sie können wieder einmal neue Einsichten und Kenntnisse gewinnen – dann hat sich die Arbeit für das Heft gelohnt. Dank für Ihre Aufmerksamkeit und viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr *Karl Mertes*